

Laibacher Zeitung.



Nr. 185.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 17. August.

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1881.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. August d. J. den ansehnlichen Professor Dr. Leo Blumenstock zum ordentlichen Professor der gerichtlichen Medicin und Staatsarzneikunde an der Universität in Krakau allergnädigst zu ernennen geruht.

Conrad-Cybesfeld m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. August d. J. dem Professor der landwirtschaftlichen Oberrealschule und Honorardocenten der technischen Hochschule in Graz Max Buchner in Anerkennung seiner erprobten lehrmännlichen Thätigkeit und seines erfolgreichen wissenschaftlichen Strebens den Titel eines außerordentlichen Professors der vorgenannten Hochschule allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. August d. J. der Oberin der Weiber-Strafanstalt in Bigaun Gabriele Frein von Lazarini in Anerkennung der in dieser Eigenschaft geleisteten vieljährigen, aufopfernden und vorzüglichen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung der Minister der Justiz und der Finanzen vom 21. Juli 1881, betreffend die Errichtung und Activierung eines gerichtlichen Depositenamtes bei dem Landesgerichte Graz.

Auf Grund Allerhöchster Genehmigung vom 19ten August 1880 wird bei dem Landesgerichte Graz ein gerichtliches Depositenamt errichtet, welches mit 15ten October 1881 in Wirksamkeit treten wird.

Mit demselben Tage werden die von dem k. k. Hauptsteueramte Graz bisher besorgten Geschäfte des gerichtlichen Depositenwesens an das neuerrichtete Depositenamt des Landesgerichtes Graz übergehen.

Prázál m. p. Dunajewski m. p.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht in Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 31 der periodischen Druckschrift „Medicisch-chirurgisches Centralblatt, Organ der praktischen Aerzte“ ddo. 5. August 1881 unter der Aufschrift „Einige Dichter der Neuzeit über Syphilis, ein Beitrag zur Geschichte und Literatur dieser Krank-

heit, von J. N. Profsch“ enthaltenen Aufsatzes in der Stelle von „O mein theurer Candidat —“ bis — mit mir geht es zu Ende“ das Vergehen nach § 516 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Reise Sr. Majestät des Kaisers.

Auf der Weiterreise Sr. Majestät des Kaisers von Landeck bis Innsbruck am 12. d. M. wurde Allerhöchstselben überall ein glänzender Empfang unter Vorführung des Clerus, der Gemeindevorstellungen, zahlreicher Schützen zutheil. Weißgekleidete Mädchen überreichten dem Kaiser Blumenbouquets. Jede, selbst die kleinste Ortschaft, durch welche der Kaiser fuhr, war prachtvoll decoriert und die Straßen innerhalb derselben durch zwei Reihen von Nadelholzbäumchen in eine duftende anmuthige Allee verwandelt. Am stattlichsten gestaltete sich der Empfang in Imst, in welche Stadt Se. Majestät der Kaiser durch eine riesige Triumpphofe einzog, an die sich bis zu dem Posthause die Schützencompagnie, die Schuljugend, durch Anmuth auszeichnete, weißgekleidete Jungfrauen, der Clerus, die Civil- und Militärautoritäten reihten. Der Monarch nahm die Vorstellung der einzelnen Persönlichkeiten entgegen, wobei der Kaiser die mit Kriegsgeschmückten Veteranen um die Affairen befragte, die sie mitgemacht. Hierauf verfügte sich der Kaiser in die Realschule und besichtigte die Lehrzimmer und Sammlungen der Anstalt. Nach halbstündigem Aufenhalte verließ Allerhöchstselbe unter dem Jubel der Anwesenden die in allen ihren Theilen auf das festlichste geschmückte und besagte Ortschaft.

In dem nahen Brennbühl stieg der Kaiser wieder aus, um die zur Erinnerung an den hier durch einen Sturz aus dem Wagen verunglückten König August von Sachsen erbaute sogenannte Königskapelle zu besuchen. Der Kaiser verrichtete in derselben ein kurzes Gebet, stieg sodann den steilen Pfad zur Straße hinan und setzte die Reise über Heimingen und Silz, wo gleichfalls ein Empfang stattfand, nach der Cisterzienserabtei Stams fort.

In dem weiten Klosterhofe hatten sich zahlreiche Schützencompagnien, insbesondere auch jene aus dem Döbthale, in ihrer kleidsamen Nationaltracht, die Beamten aus Silz, die Gemeindevorstellungen des Gerichtsbezirkes Silz, der Clerus und eine große

Volksmenge versammelt. Auch eine vollkommen ausgerüstete Knabencompagnie zog hier die Aufmerksamkeit des Monarchen auf sich. Nachdem der Kaiser mit den Einzelnen verkehrt und unter einem zum Schutze gegen die glühenden Sonnenstrahlen errichteten Zelte aus der Hand eines weißgekleideten Mädchens ein Bouquet entgegengenommen, wurde Se. Majestät der Kaiser von dem Abte des Stiftes P. Celestin Brader an der Spitze des gesammten Conventes mit einer Ansprache begrüßt und sodann in das Stift geleitet, wo Se. Majestät den prachtvollen Saal, die Bibliothek und die Kirche, welche als Grabstätte der Mutter Conrads, des letzten Hohenstaufen, und Friedrichs mit der leeren Tasche, ein bedeutames historisches Denkmal bildet, in Augenschein nahm und sodann in knieender Stellung von dem Abte mit dem heiligen Gefäße den Segen empfing, welches als Behältnis der von der heil. Magdalena am Fuße des Kreuzes aufgefangenen Blutstropfen Christi verehrt wird.

Um 1 Uhr traf Se. Majestät der Kaiser in dem festlich decorierten Telfs ein, dessen Bevölkerung ihm einen überaus herzlichen Empfang bereite. Nach der Vorstellung der einzelnen Autoritäten und Besichtigung der Schützencompagnien nahm Se. Majestät in einem mit Biergewächsen und Blumen geschmückten Zimmer des Hotels „zur Post“ das Dejeuner ein und setzte um 2 Uhr über Zirl, wo gleichfalls festlicher Empfang stattfand, die Reise nach Innsbruck fort.

In Kranebitten hatte sich die Gemeinde Hötting zur Begrüßung des Monarchen eingefunden, welchem ein hübsches Bauernmädchen mit herzlichen Worten ein Bouquet überreichte.

Um 3 Uhr nachmittags hielt Se. Majestät der Kaiser unter begeistertem Jubel der massenhaft seiner Ankunft harrenden Bevölkerung seinen Einzug in Innsbruck. An der Westgrenze des Magistratsbezirkes wurde der Monarch beim ersten Triumphbogen vom Bürgermeister Dr. Falk, der an der Spitze einer Deputation des Gemeinderathes den Landesfürsten erwartete, durch eine Ansprache begrüßt, welche der Kaiser vom Wagen aus dankend erwiderte. Die Feuerwehr-Musikkapelle spielte die Volkshymne und die Mannschaft des Feuerwehrcorps bildete bis zur Brücke Spalier. Von da an setzten die Veteranen von Innsbruck und Wilten die Reihen bis zum Marktgraben fort. Am Ende der Brücke hatte die Wilten-Musikkapelle Stellung genommen und eine Markenderin in der kleidsamen Unterinntaler Tracht erdenzte daselbst dem Monarchen aus einem zierlichen Fäßchen ein Glas Wein, wovon Allerhöchstselbe einen Trunk

Feuilleton.

Reisekizzen aus der Dolomitenwelt.

Neumarkt im Etschthale.

Das war eine heiße Fahrt hierher und noch dazu eine Fahrt mit Hindernissen. Bei Mittelwald nächst der Lienzer Klause hatte der Gamsbach, ein unschuldig Wasserlein, die Eisenbahn auf eine weite Strecke total zerstört, so dass der Verkehr auf länger als zwei Wochen gehemmt war und die Reisenden einen kleinen Umweg über eine Berghalde und durch den Wald machen mußten, um den jenseits der Verwüstung harrenden Zug zu erreichen, während Bahnbedienstete ihnen das Gepäck nachtrugen. Die hiedurch herbeigeführte Verspätung betrug nahezu eine Stunde. Dessenungeachtet traf der Train noch rechtzeitig in Franzensfeste ein, und da der Innsbrucker Zug auch um eine Stunde später eintraf, so hatte man hinreichend Zeit, sich an dem schlechten Essen in der Restauration den Wagen zu verderben. Während im Buxterthale bisweilen ein kühles Lüftchen zum Waggonfenster hereinpustete, herrschte im Thale der Etsach vollständige Windstille und eine Schwüle zum Verschmachten. Das Rauschen der kalten Etsach längs der Bahn klang den Reisenden wie Hohngelächter, und wie ein Labfal wurde es begrüßt, als bei Bozen einige von einem Gewitter oberhalb der Mendola ausgehende kurze Windstöße kamen.

Es war um die fünfte Nachmittagsstunde, als ich vom Bahnhofe Neumarkt dem eine halbe Stunde entfernten Markte gleichen Namens (italienisch: Egna) zuschritt. Der Postomnibus schien mir zu elend, um

ihn zu benutzen; ich ahnte damals noch nicht, was mir auf der Fahrt ins Avisiothal bevorstand. Der Weg führt zwischen Aekern und Weingärten hin, die vor einigen Decennien noch Sumpf waren und Neumarkt zu einem fieberreichen Orte machten; jetzt reifen daselbst Maiskolben und Trauben von seltener Größe. In Neumarkt nahm ich in dem neuen Gasthof „Zur Post“ Quartier, weil mir die gegenüber befindliche „Corona“ in zu schlechter Erinnerung war. Ich hatte daselbst im Weltausstellungsjahre einen kleinen Choleraanfall zu bestehen, den abzuschlagen mir nur mittelst einer großen Portion von Laudanum gelang, den ein Reisegefährte, Hauptmann Schütz aus Bigo im Fassathale, zufälligerweise bei sich hatte. Und der Anfall kam, trotzdem ich vorher in Riva, in Mori und Trient mit Chlor „ausgeräuchert“ worden war. Der damalige Pächter des Gasthauses „Zur Krone“ ist jetzt Besitzer des Gasthauses „Zur Post“; Herr Holz-michel nahm mich sehr freundlich auf, ließ im Hofe dicht neben dem Springbrunnen — jede nur erdenkliche Abkühlung wurde aufgesucht — einen Tisch decken und schenkte mir von seinem besten Kälterer Seewein ein, der als ein kühles, angenehmes Getränk bekannt ist. Dabei erzählte er mir, dass dieser Wein die seltene Eigenschaft habe, nicht zu berauschen, wie viel man auch davon trinke, nur in den Füßen verspüre man seine Wirkung, denn die verlernten das Gehen und besonders das Geradegehen. So weit setzte ich meine Probe des Seeweines nun nicht fort, denn meine Füße wollte ich am nächsten Tage gebrauchen und gleich früh morgens dem Stellwagen vorausgehen, der sich auf den langen Windungen der über den Eislonberg nach Cavalese führenden Straße nur schrittweise fortbewegen kann.

Predazzo im Fleimserthal.

Der Morgenspaziergang von Neumarkt nach Montan, die alte Fahrstraße am Eislon hinan, war ein ungemein lohnender; je höher ich kam, um so schöner wurde der Blick in das üppige Etschthal, nach Tra-min und Kältern hinüber bis zu der Mendola hin, dem langen Dolomitrücken, welcher das Etschthal vom Val di Non scheidet. Von der Mendola her schimmerte ein schmaler, weißer Streifen, der sich längs des Berges hinzog und auf einem Einschnitte verschwand; es ist das die neue Kunststraße, die nach Gles hinüber führt und die Fahrt dahin um viele Stunden abkürzt. Endlich erreichte ich den letzten Aussichtspunkt, der einen Ueberblick des Etschthales und seiner eigenthümlichen Gebirge gestattete und von dem aus man ein Bild des Aufbaues der Südalpen gewinnt, als auch der Stellwagen nachkam und ich in die Warterkammer, Coupé genannt, kriechen mußte, die nur dazu bestimmt zu sein scheint, die Wahrheit des Sprichwortes: Solamen est socios malorum habere darzuthun. Ich hatte eine stattliche Dame aus Dresden zur Nachbarin, die wiederum einen wohlgewachsenen Professor zur Seite hatte, und da das Coupé eigentlich nur für zwei Personen bequem Platz bot, so kann man sich denken, wie stark die Pressionen waren, die wir auf einander übten.

Die Fahrt bietet nun nichts besonders Merkwürdiges, man müßte denn das warme Bier in Kältenbrunn (Fontane Fredde) dazu rechnen, bis man bei dem Dörfchen S. Lugano die Höhe erreicht und nun einen schönen Blick in die Gebirgswelt von Fleims hat. Nach sechsstündiger Fahrt kamen wir in Cavalese, dem Hauptorte des Fleimserthales, an, wo Mittag-

zu machen geruhte. Nach dem Aussteigen aus dem Wagen auf dem Rennplatz vor der Hofburg, wo Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Heinrich, welcher von Bozen herbeigekommen war, der Graf von Meran, Fürst-Großmeister des souveränen Johanniter-Ordens Freiherr v. Ceschi, die geheimen Räte, das Officierscorps, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden zum Empfange erschienen waren und eine Kopf an Kopf gedrängte Volksmenge Se. Majestät jubelnd begrüßte, ließ der Kaiser die mit der Musikkapelle ausgerückte Ehrencompagnie vom Regimente Erzherzog Rainer an sich und seiner Suite vorbeidefilieren. — Nach eingenommenem Diner beehrte der Kaiser die Gemahlin des Statthalters mit einem längeren Besuche.

Programmäßig erschienen am 12. d. M. abends punkt halb 9 Uhr, von der Klosterkaserne ausgehend, zwei lange weitgeöffnete Reihen von Fackelträgern, welche sich aus den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehren von Hötting, Innsbruck und Wilten rekrutierten, auf dem festlich erleuchteten und in bengalischem Lichte erglänzenden Rennplatz. Unter den Klängen der Musikkapellen von Wilten und der freiwilligen Feuerwehr defilierte der Zug und stellte sich vor der Hofburg auf. An der Spitze desselben ritten mit ihrem Banner die Turner, dann folgte zwischen den Reihen der Fackelträger, in einem vier-spännigen Wagen der Vorstand des akademischen Gesangsvereins mit der Fahne, dann die Standarte der Liedertafel, umgeben von Mitgliedern zu Pferde, und endlich die Innsbrucker Liedertafel mit der Fahne, der sich zwei bereits angesproffene fremde Liedertafeln mit ihren Fahnen angeschlossen hatten. Als Se. Majestät der Kaiser beim Herannahen des Zuges auf dem Balcon erschien, wurde derselbe von der zahllosen, den weiten Platz füllenden Volksmenge mit begeistertem Jubel begrüßt. Die Liedertafel sang nun zwei Chöre, worauf ein donnerndes Hoch auf den Kaiser folgte unter gleichzeitigem Tusch der Musikkapellen und Fahnen-schwenken.

Der Monarch ließ den Vorstand der Liedertafel, Dr. Hausotter, zu sich befehlen und ebenso den Bürgermeister Dr. Falk und dankte denselben für die Ovation. Zum Bürgermeister bemerkte der Kaiser, daß die Wiltener Musikkapelle jedesmal, so oft er noch hier war, gleich exact und gut gespielt habe. Der Fackelzug defilierte nochmals unter nicht endenwollenden Hochs an der Burg vorüber, auf deren Balcon der Kaiser während der ganzen Ovation sich aufhielt, gieng über den Burggraben durch die Museumsstraße und Sillgasse zur Klosterkaserne zurück, wo er sich auflöste.

Zufolge der abgeänderten Dispositionen begann das zuerst auf den 13. d. M. 6 Uhr angeordnete Manöver schon um 5 Uhr. Dasselbe nahm einen glänzenden Verlauf. Se. Majestät der Kaiser, welcher alle Bewegungen der Truppen aufmerksam beobachtete, war von der Tüchtigkeit der Officiere und Mannschaft sehr befriedigt. Um 8 Uhr rückten die Truppen wieder ein. Der Kaiser, an der Spitze eines glänzenden Stabes, ließ dieselben an der Mündung der Herrngasse defilieren.

Um 10 Uhr vormittags des 13ten fand in der Innsbrucker Hofburg die Auffahrt statt. Zuerst wurde der Großmeister des souveränen Malthefer-Ritterordens Ceschi a Santa Croce in Separataudiensz empfangen. Hierauf geruhte Se. Majestät der Kaiser

die Aufwartung der Hofwürdenträger, geheimen Räte und Kämmerer, des Landeshauptmannes mit dem Landesauschusse, des Bürgermeisters mit dem Gemeinderathe, der Behörden und Aemter, des Senates der k. k. Universität, der Repräsentanten der Mittelschulen, der Handels- und Gewerbekammer, der Zeichen- und Modellerschule und verschiedener anderer hiesiger Vereine und Corporationen, dann der Deputationen der auswärtigen Gemeinden und Körperschaften allergnädigst entgegenzunehmen. Von auswärts waren erschienen die Vertretungen der Städte: Trient, Bozen, Roveredo, Brigen, Meran, Riva, Arco, Ala, Sterzing; des Marktes Levico; der Gemeinden: Wilten, Mühlau und Levico, und der Handels- und Gewerbekammern von Bozen und Roveredo.

Nach 12 Uhr beehrte Se. Majestät der Kaiser die Tiroler Glasmalerei in Wilten mit Allerhöchstseiner Besuche. Am Portale der reichgeschmückten Anstalt wurde Se. Majestät von der Gemeindevorstellung von Wilten, den Besitzern des Etablissements und dessen Director Dr. Fele empfangen. Se. Majestät besichtigte die Glasmalerei und die Mosaikwerkstätte mit großem Interesse. Allerhöchstselber erkundigte sich angelegentlich über verschiedene Arten der Arbeiten und beglückte einige Arbeiter mit huldvollen Ansprachen. Se. Majestät äußerte Allerhöchstseine besondere Befriedigung über das Aufblühen der Anstalt und deren vielseitigen Verbindungen. Nach nahezu dreiviertelstündigem Aufenthalte verließ Se. Majestät, von donnernden Hochrufen der auf der Straße harrenden Volksmenge begleitet, die Anstalt. Von Neuhauser Glasmalerei zurückgekehrt, besuchte Se. Majestät das öffentliche Krankenhaus, an dessen Eingangsthore Allerhöchstselber vom k. k. Landes-Sanitätsreferenten Dr. Heinisch ehrfurchtsvoll empfangen wurde. Nach Vorstellung der Spitalsgeistlichkeit und der Generaloberin der barmherzigen Schwestern besichtigte Se. Majestät zuerst die Abtheilung der Augenkranken und von da der Reihe nach die übrigen Kliniken. Se. Majestät trat an die Betten und richtete an viele Kranke tröstende Worte. Allerhöchstselber erkundigte sich eingehendst um die Verhältnisse der Anstalt und besichtigte auch die Pläne des Spitalneubaus und des pathologisch-anatomischen Institutes, und sprach Allerhöchstlich sehr befriedigt aus. Zum Schlusse drückte der Monarch der Generaloberin Allerhöchstseine Anerkennung über das wohlthätige Wirken der barmherzigen Schwestern aus. Unter lebhaften Hochrufen des vor dem Gebäude versammelten Volkes verließ Se. Majestät das Spital.

Um halb 4 Uhr nachmittags erschien Se. Majestät der Kaiser in der Oberstenuniform des Kaiser-Jägerregiments auf dem Landes-Haupt-schießstande unter den begeisterten Hoch-Rufen der zahlreichen Schützen und einer großen Volksmenge. Se. Majestät eröffnete das Schießen auf der Ehrenscheibe mit einem Schusse, der ein tiefer Treffer war. Während der Monarch Allerhöchstlich mehrere Schützen vorstellen ließ, mit denen Allerhöchstselber leutlich verkehrte, nahm das Schießen seinen Fortgang. Der Kaiser zeichnete noch Allerhöchstseinen Namen in das Gedenkbuch ein und nahm ein prachtvoll ausgestattetes Ladschreiben entgegen. Unter erneuten stürmischen Hoch-Rufen der Schützen verließ Se. Majestät der Kaiser um 4 Uhr den Schießstand und begab sich durch das festlich beslagte Dorf Wilten, dessen Musikkapelle den Monarchen an der Triumphpforte mit der

Volks hymne empfing, zur Schießstätte des Kaiser-Jägerregiments auf dem Berge Isel. Dortselbst wurde Se. Majestät der Kaiser von der Generalität und einem distinguierten Publicum empfangen. Die Militärkapelle intonierte die Volks hymne, die Ehrencompagnie, aus Jägern, Landeschützen und Infanterie bestehend, präsentierte das Gewehr und vertheilte sich dann auf kaiserlichen Befehl auf die Schießstände. Nach Entgegennahme der Begrüßung des Prälaten von Wilten besichtigte Se. Majestät der Kaiser eingehend das Museum des Kaiser-Jägerregiments und trug Allerhöchstseinen Namen in das ausliegende Gedenkbuch ein. Der Monarch begab sich sodann auf die einzelnen Schießstände und folgte den Schießübungen der Mannschaft mit sichtlichem Interesse. Gegen 5 Uhr verließ Se. Majestät der Kaiser unter donnernden Hoch-Rufen und den Klängen der Volks hymne die alte Ruhmesstätte und fuhr nach dem Schlosse Ambras, von wo der Monarch um 6 Uhr in die Hofburg zurückkehrte. Zu der Hofstafel waren die anwesenden geheimen Räte und Kämmerer, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden und die Vertreter der Städte und Landgemeinden geladen.

Der „Bote für Tirol und Vorarlberg“ begrüßt die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Innsbruck mit einem schwungvollen Artikel, in welchem es heißt: „Mächtige, erhabene Gefühle sind es, welche wir unserem Kaiser entgegenbringen, Ihm, in dessen Person wir alles Erhabene, Edle und Gute vereinigt finden, in dessen Person wir das Ideal unseres staatlichen Organismus verkörpert sehen. ... Auf dem ganzen Wege, welchen Se. Majestät bis nun zurückgelegt, hatten sich die getreuen Landesfinder eingefunden, um Ihm, einem Triumphator des Friedens, zuzujubeln, und auch in den Mauern unserer Stadt weilt eine große Volksmenge, welche aus dem ganzen Lande herbeigeeilt, den geliebten Kaiser zu schauen; aber auch diejenigen, welche nicht innerhalb der Stadtmauern weilen, vereinigen sich in dieser Zeit zu dem gemeinsamen, dem tiefsten Herzen entströmenden Ruf, und die Glockenklänge und das Dröhnen der Willkommenssalven werden ihn weitertragen über die beschneiten Firnen bis an die entferntesten Grenzen des Landes und des Reiches, den Ruf: „Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land!“

Aus Paris

wird unterm 13. d. M. berichtet: Die Programmrede, welche der französische Ministerpräsident am 10. d. M. bei einem Bankett in Nancy gehalten, liegt heute in den Pariser Blättern bereits commentiert vor und ist augenblicklich das Tagesereignis in Frankreich. Herr Jules Ferry, welcher vor kurzem in Epinal die Parole ausgegeben hatte: weder Verfassungsrevision noch Spaltung, hatte schon am 4. d. in Raon l'Etape dieses Dictum auf die Mahnung: keine Spaltung, reduciert, und in Nancy gieng er nun vollends in das Lager der Revisionisten über, wenn auch mit Verwahrungen und Vorbehalt. „Gestatten Sie mir — sprach er zu den Tischgästen — Ihnen in aller Offenheit zu sagen, was ich von jenem neuen Elemente halte, das in Gestalt und unter dem Namen einer gewissen Revision der Verfassung viele verständige Männer zu beunruhigen scheint. Wohl an denn, meine Herren, wenn der Gedanke an eine gewisse Re-

station, Wagenwechsel zc. war. Was letzterer bedeuten sollte, erfuhr ich erst später. Cavalese ist ein auf einer sanft geneigten Ebene erbanter, schöner Markt mit einem großen Plage und einer interessanten Pfarrkirche, die aber nicht im Orte, sondern außerhalb desselben auf einer Anhöhe sich befindet, im gothischen Stile gebaut ist, ein älteres romanisches Hauptthor hat und viele gute Gemälde und Sculpturen von Fleimser Künstlern besitzt. Die berühmte Tiroler Malerfamilie Unterberger stammt aus Cavalese und das Hauptaltarbild, eine Himmelfahrt Mariens, ist von Josef Unterberger, einem Sohne des berühmten Christoph Unterberger, der unter anderem die Raphael'schen Loggien im Vatican für die Kaiserin Katharina von Rußland gegen ein Honorar von 45,000 fl. copierte. Der lange Aufenthalt in Cavalese gestattete einen flüchtigen Besuch der Kirche, oberhalb welcher auch das Forum der Gemeinde, ein von Linden umgebener Platz mit steinernem Tisch und steinernen Bänken, ist.

Das Avisiothal bildet eigentlich drei grundverschiedene Thäler; das untere, auch Zimmer-(Cembra-) Thal genannt, reicht von Lavis bis St. Florian, das mittlere, das Fleimserthal geht bis Moëna und das obere oder Fassathal findet durch die Bedretta Marmolada seinen Abschluß. Die Bewohner des Cembrathales sind deutscher Abstammung, Simbern, im Thale gedeihen noch Maulbeerbäume und Reben; im Fleimserthal herrscht Wiesen- und Feldbau, die Bewohner sind auch deutschen Stammes, sprechen aber italienisch, das Fassathal ist höheres Alpenthal, wo es nur Viehzucht gibt, die Bewohner sprechen einen romanischen Dialekt, verstehen aber auch deutsch. Das Cembrathal liegt ganz in Porphyr, Fleimser und Fassathal hingegen

bilden einen bunten Mosaikboden von vulkanischem und plutonischem Gestein und sedimentären Lagerungen, so daß Geologen und Mineralogen daselbst die reichste Ausbeute machen können. Leopold von Buch nennt Fassa den „Schlüssel zur Geologie“ und es ist daher erklärlich, daß alljährlich viele Fachgelehrten dahin kommen, um die Steine über geognostische Dinge zu befragen.

So interessant Fleimser- und Fassathal in naturwissenschaftlicher Beziehung sind, so interessant ist auch ihre Geschichte. Das gilt besonders bezüglich des Fleimserthals. Die Ortschaften desselben bildeten einmal eine förmliche Republik, sie hatten ihren alljährlich neuwählenden Scario, dem ein Neunerath zur Seite stand, dann war der Rath der vierzig Regolani, der sich alle Jahre zweimal versammelte, die Justiz wurde unter Beiziehung von Geschwornen gehandhabt zc. Also eine vollständige Verfassung. Die großmächtige Republik Venedig soll in ihren amtlichen Zuschriften an die Fleimser diese mit „sorella serenissima“ tituliert haben. Im Jahre 1806 hoben die Baiern das Statut auf, seitdem besteht wohl die Generalgemeinde noch, aber ohne republikanische Verfassung.

„Einsteigen, meine Herrschaften“, rief der Kutscher. Das war leichter gesagt, als gethan. Das Coupé des zwischen Cavalese und Vigo verkehrenden Stellwagens ist noch bedeutend kleiner und dennoch sollten wir drei darinnen Platz finden. Wenn einmal die Civilisation in Tirol einkehrt, wird man diesem Stellwagen unter den Werkzeugen der Tortur einen Platz einräumen müssen. Zum Glück wurde ein Platz auf dem Kutschbock frei und der Professor voltigierte sofort hinüber,

um den gewaltigen Druck zu beheben, den unsere Leichname aufeinander übten. So gieng die Fahrt gut vonstatten und wir kamen glücklich in Predazzo an, bevor noch das Donnerwetter losgieng, das stundenlang schon von den Bergen her gedroht hatte. Natürlich lehrten wir in „Nave d'oro“ ein, einem Gasthause, in welchem alle berühmten Männer einkehren, weil es das einzige gute in Predazzo ist und die Besitzerin desselben, Frau Giacomelli, als Wirtin ebenso berühmt ist, wie mancher der Geologen, die sich erst in Predazzo durch Entdeckung eines neuen Minerals einen Namen gemacht haben.

Man speist vortrefflich, trinkt gut, schläft leiblich und unterhält sich nicht selten ausgezeichnet bei der guten Frau Giacomelli, welche in den beiden Fremdenbüchern, dem alten und neuen, eine Doppelsammlung von Wohlverhaltenszeugnissen besitzt, die ihr von Gelehrten und Laien ausgestellt worden sind. Schade, daß einige der interessantesten Einschreibungen von nichtsnutzigen Händen heranzugeschnitten und gestohlen worden sind. Dessenungeachtet sind die beiden Gasthauschroniken noch reichhaltig genug, um eine stundenlange Unterhaltung zu gewähren. Lyrische Ergüsse, wie in anderen Fremdenbüchern, gibt es da nicht, die Herren Geo- und Mineralogen huldigen zumeist einer materialistischen Weltanschauung und schwärmen mehr für ein gutes Beefsteak, als für einen schönen Sonnenuntergang, sie halten eine Flasche guten Weins weit über den schönsten Wasserfall. Das einzige Gebicht im Fremdenbuche des „Nave d'oro“ ist von einem Professor Scheerer aus Freiburg und spöttelt über die Gelehrten, welche im Fassathal den letzten Grund der Dinge zu erforschen meinen, allein

vision des Verfassungsvertrages seit geraumer Zeit Fortschritte gemacht zu haben scheint, so ist ausdrücklich zu betonen, dass zwischen dieser partiellen, gemilderten, gütlichen Revision, zu welcher der Senat selbst seine Einwilligung geben müsste, der Revision, wie ein großer Redner sie in Tours dargestellt hat, und der gründlichen, gewaltsamen Revision, welche das Lieblingsthema der intransigenten Parteien ist, nicht nur ein Unterschied des Grades, sondern ein Abgrund liegt."

Der Ministerpräsident toastierte schließlich auf die Einigung aller Republikaner, aber die Gambettisten hat er trotz des Complimentes für den „großen Redner in Tours“ nicht gewonnen. Das gambettistische Abendblatt „Paris“ schreibt höhniisch: „Noch kürzlich hatte der Conseilspräsident in Epinal anders gesprochen, und man muß annehmen, dass er in dem Lande eine unwiderstehliche Strömung zugunsten einer Idee, die er früher verurtheilte, verspürt hat. Herr Jules Ferry hatte in Epinal die Wünsche des Landes verkannt, sie aber in Nancy begriffen. . . . Gewiss werden die Wahlen einen unvermeidlichen Epilog haben, und dieser wird in einem kräftigen Antriebe bestehen, den die neue Kammer dem Cabinet geben muß. Die Zeit der Verlängerungsfristen nimmt dann ein Ende, und die Minister werden endlich aufrichtige Reformatoren sein müssen.“

Herr Constans, der Minister des Innern, legte am 10. d. M. seinen Wählern in Toulouse Rechenschaft über die Erfüllung seines Mandates ab. Er führte aus, dass er mehr gehalten, als er versprochen, und dass er auch ferner alle freiheitlichen Bestrebungen fördern, aber niemals der Revolution Vorschub leisten würde. Auf die Einwendung eines Anwesenden: „Sie sind ja ein Opportunist geworden!“ entgegnete Herr Constans: „Allerdings, und ich rühme mich dessen.“ Seine Candidatur wurde dann mit großer Mehrheit genehmigt.

Bei der gestern abends in Belleville abgehaltenen Privatversammlung erstattete Gambetta seinen Rechenschaftsbericht. Er wies zunächst die Anschulldigung, dass er nach der Dicitatur strebe, zurück, erörterte die Thätigkeit der Kammern in der abgelauten Session und sprach sich dahin aus, dass in der nächsten Legislaturperiode die Reform des Richterstandes, der Armee, der Kirchenangelegenheiten, des Steuerwesens und der Verwaltung in Angriff genommen werden müsse. Er wolle die gleiche obligatorische Wehrpflicht für alle, mit Inbegriff der Lehrer und Congreganisten; er verurtheilt das Institut der Einjährig-Freiwilligen, wüschte die Herabsetzung der Dienstzeit auf drei Jahre, halte aber diese Herabsetzung für schädlich, wenn ihr nicht die Bildung stärkefer Cadres von Unterofficieren vorausgehe, so dass jede Schwächung der Armee verhütet werden könne.

Redner weist sodann die ihm mit Bezug auf die auswärtige Politik zugeschriebenen Ideen zurück. Er will, dass die auswärtige Politik Frankreichs des Landes würdig sei, dass Frankreich sich die Hände frei und rein erhalte, niemand in dem europäischen Concerte bevorzuge, mit allen gleich gute Beziehungen pflege, dass es in den industriellen und commerziellen Interessen den Anlaß suche, Beziehungen des Einvernehmens und der Eintracht herzustellen, dass es sich nicht als isoliert ansehe, aber als ledig aller verwegenen, eifersüchtigen Verbungen. Europa müsse wissen, dass die Republik ernstlich der nationale Wille

sei; Frankreich müsse auf der Hut sein gegen die Ehrgeizigen außerhalb, gegen die Parteigänger von Dynastien im Innern. Das Land habe im Jahre 1870 nur zu gut gesehen, welchem Abgrunde man sein Los zuführte. „Heute — fuhr der Redner fort — gehört Frankreich sich selbst. Es denkt nur daran, sich zu sammeln, zu concentriren, um durch Geduld und Weisheit sein Ansehen wieder zu begründen und den Lohn seines Verhaltens zu ernten. Es wird wohl ein Tag kommen, der die Lösung der gestellten Probleme durch das Recht, das Genie und den Triumph des friedlichen Geistes bringen wird. Es ist nicht bloß das Schwert, mit welchem man Fragen der Gerechtigkeit löst; es gibt wohl auch noch etwas anderes, und wer sagt, dass nicht eines Tages gegenseitige Einwilligung dazu vorhanden sein wird? Ich wüschte, dass die Regierung und die Republik meiner Wahl, die demokratische Republik, aufmerksam, klug, wachsam und stets dem Geiste der Aggression, der Umwälzung, des Brandes fern sei. Ich hoffe, dass wir eines Tages durch die Stärke und Majestät des Rechtes unsere getrennten Brüder wiedersehen werden.“ — Frenetischer Beifall und langanhaltende Bravo-Rufe folgten diesen Erklärungen. Ein Redner, welcher Gambetta seines Mandates verlustig erklären wollte, wurde mit unbeschreiblichem Tumulte empfangen. Gambetta war auch bei seiner Ankunft mit warmen Beifallsbezeugungen und den Rufen: Es lebe die Republik! Es lebe Gambetta! empfangen worden.

Die Pariser Morgenblätter vom 14. d. M. sprechen sich im allgemeinen über das Programm Gambettas günstig aus, kritisieren jedoch einige Punkte desselben.

Vom Ausland.

Das englische Oberhaus beharrt in der irischen Landbill auf seinen Beschüssen und stellt sich damit in Gegensatz zum Unterhause, welches die wichtigsten derselben abgelehnt hatte. Da der Regierung alles an dem Durchbringen dieser Hauptvorlage der Session gelegen ist, so wird es in den nächsten Tagen noch zu einer sehr regen Thätigkeit innerhalb und außerhalb des Parlamentes kommen.

Aus einem eben veröffentlichten englischen Blaubuche über Bulgarien, dessen Inhalt die Zeit vom 4. Mai bis zum 30. Juli umfaßt, ist eine Depesche Lord Granvilles hervorzuhoben, in welcher er dem englischen Geschäftsträger in Petersburg, Herrn Windham, eine Depesche des Herrn von Giers mittheilt. Herr v. Giers ist jedem europäischen Drucke auf den Fürsten von Bulgarien abgeneigt und empfiehlt den übrigen Mächten eine ähnliche Haltung, damit das Band zwischen dem Fürsten und seinem Volke in keiner Weise gelockert werde, denn dieses sei die einzige Bürgschaft für die Abwendung der drohenden Anarchie in dem neugeschaffenen Fürstenthume. Herr v. Giers fügte warme Lobsprüche für Gladstone bei, der neuerdings auch die freundlichen Beziehungen zwischen Rußland und England zuwege gebracht.

Der dänische Reichstag ist am 8. d. M. wieder eröffnet worden, indem der Ministerpräsident Finanzminister Estrup dem Folkething das vom Kronprinzen im Namen des Königs ausgefertigte Rescript verlas. Das Verhältnis der Linken zur Rechten ist 75 zu 26. Bemerkenswert ist, dass in der Opposition sich nicht weniger als 14 „Röster“ (Landsschullehrer) befinden. Die einzige Vorlage, welche die Regierung machen will, ist das Finanzgesetz.

Aus Belgrad wird unterm 13. August gemeldet: Wegen Erhöhung der Tabaksteuer haben alle Tabakhändler ihre Läden geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

(Chinesische Gesandtschaft in Wien.) Wie die chinesischen Blätter melden, wird der nun auch für Wien accreditirte chinesische Gesandte in Berlin, Si-pau-fu, welcher der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, anfangs Oktober in Wien eintreffen, um hier seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Diese Schreiben werden in einem Briefe des zwölfjährigen Kaisers Quang-fu an Sr. Majestät den Kaiser von Oesterreich und dann in einem Schreiben des Vicepräsidenten des Tsuog-li-Yamen (Ministerium des Auswärtigen) in Peking, Staatssecretärs und Groß-Siegelbewahrer's Wen-tschau, an Baron Haymerle, bestehen. Das Schreiben an den Kaiser von Oesterreich wird auf ein längliches, vierediges Stück gelber Seide mit einem Pinsel gezeichnet, wogegen das Schreiben an Baron Haymerle auf gewöhnlichem chinesischen Papier ausgefertigt werden wird. Dem letzteren Schreiben wird von Amtswegen zugleich auch eine englische Uebersetzung beigegeben sein. Der genannte Gesandte läßt sich jetzt in Shanghai eine vollständige chinesische Druckerei zusammenstellen. Dieselbe wird die üblichen 20,000 chinesischen Lettern, und zwar jede Letter zehnfach, also im ganzen 200,000 Typen oder Buchstaben enthalten.

(Fünffacher Mord.) In Woran, in Steiermark, ermordete am 13. d. M. eine Mutter ihre fünf Kinder, nachdem sie dieselben vorerst gräßlich verstümmelt hatte. Das Motiv der That ist noch nicht bekannt.

(Acht Menschen verbrannt.) Wie man aus Murau schreibt, brach in der Nacht zum 7. d. M. im Stalle des Grundbesizers Blasius Moser in Rodingendorf, Gemeinde St. Georgen ob Murau, ein Schuppen aus, welches die Wirtschaftsgebäude des Benannten in Asche legte. Hierbei sind leider auch acht Menschenleben, und zwar fünf Kinder, dann ein Bruder des Besizers, die Magd und ein Handwerksbursche, der im Stadel übernachtete, zugrunde gegangen. An Hausthieren verbrannten zwei Kühe, drei Kälber und zwei Schweine. Das Feuer soll aus Unvorsichtigkeit durch Kinder, welche abends mit Sparlicht im Stalle gesehen wurden, entstanden sein. Der Beschädigte sammt seiner Gattin waren nicht zu Hause, sondern auf einer Wallfahrt abwesend. Die Gebäude sind nicht assicurirt.

(Concurrenz für den Lloyd.) Aus Triest wird gemeldet, dass die bekannte englische Schiffahrtsgesellschaft „Oriental & Peninsular Company“ ihr Vorgehen, dem Lloyd Concurrenz zu machen, nun wirklich ausführte und letzten Donnerstag mit ihrem von Alexandrien nach Triest abgegangenen Dampfer die Linie Triest-Alexandrien inaugurierte. Nächstens eröffnet die „Peninsula“ eine Linie Triest-Syra-Smyrna.

(Kasernenbrand in Mostar.) Nach einem aus Mostar eingelangten Telegramme ist die dortige Infanterie-Kaserne total niedergebrannt. Die Lösungsversuche der Mannschaft des 71. Infanterie-Regiments blieb erfolglos.

(Sängerwettbewerb.) Der Wettstreit deutscher Männergesangsvereine, welcher am 27., 28., 29., 30. und 31. d. M. in Wiesbaden stattfindet, verspricht einen äußerst interessanten und glänzenden Verlauf zu nehmen. An dem großen Festzuge, der Sonntag, den 28. d. M., die Straßen des schönen Badeortes beleben wird, theilnehmen sich nicht weniger als 56 Vereine, unter denen 45 concurrirende und 10 durch Deputationen vertretene Gesangsvereine sind. Die Gesamtzahl der Theilnehmer am Festzuge wird sich auf ungefähr 3000 belaufen. Die bedeutendsten Pflegestätten des deutschen Männergesanges: Dresden, Berlin, Köln, Regensburg, Würzburg, Nürnberg, Hannover, Mannheim, Mainz, Aachen, Düsseldorf, Bonn, Metz, Lübeck, Graz, Kassel u. s. f. haben ihre besten Vereine ins Feuer geschickt.

(Die Polarconferenz in Petersburg.) Die folgenden, vom Grafen Wilczel (Wien) gestellten Propositionen einstimmig angeschlossen: 1.) Eine besondere Publication herauszugeben, um so rasch als möglich alle Vorschläge und Berichte über die bevorstehenden Expeditionen zur Kenntnis der wissenschaftlichen Welt und namentlich der Chefs der Expeditionen zu bringen, und ebenso feinerzeit die ersten Resultate der gelungenen Expeditionen in derselben zu veröffentlichen; 2.) die Gebäude und Einrichtungen womöglich an Ort und Stelle zurückzulassen, damit sie zukünftigen ähnlichen Expeditionen von Nutzen sein können, und dieselben der Sorge der Seefahrer und der umwohnenden Bevölkerung anzuempfehlen; 3.) die Verwaltungen der Eisenbahnen und Dampfschiffe um eine Preisermäßigung beim Transport des Personals und der Effecten der internationalen Polarexpedition zu ersuchen.

(Trafikanten-Strife.) Nach einer Meldung aus Belgrad haben sämtliche dortigen Tabakhändler Handel und Fabrication des Tabaks insolge der dem neuen Gesetze gemäß eingeführten Tabaksteuer eingestellt. Dieses einheitliche Vorgehen der Belgrader Tabakhändler wird ziemlich allgemein als ein Werk der gegenwärtig außerordentlich rührigen Agitation der sogenannten liberalen Partei angesehen.

(Vom Nasswerden.) Wenn der Deutsche stark beregnet wird und sehr nass geworden ist, sagt er: „Ich bin bis auf die Haut nass“. Der Franzose, dem wahrscheinlich das Nasswerden noch unangenehmer ist, geht noch weiter und sagt: „Ich bin nass bis auf die Knochen!“ Noch nasser wird der Spanier, welcher versichert, „dass er bis aufs Mark nass sei“. Am schlimmsten geberdet sich der Araber, der sagt: „Ich bin nass bis in die Gedärme“. Nasser kann also wohl niemand werden, als der Araber.

Locales.

(Allerhöchstes Geburtsfest.) Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers findet morgen um 10 Uhr vormittags in der hiesigen Domkirche ein vom Herrn Fürstbischöfe Dr. Bogacar celebrirtes Hochamt statt. Die hiesige Garnison wird aus gleichem Anlasse um 8 Uhr früh auf dem Congress-plate der an diesem Tage üblichen Feldmesse beimohnen. Das Officierscorps feiert überdies das Geburtsfest des Allerhöchsten Kriegsherrn durch ein Festbankett im großen Saale des Casinovereines, der zu diesem Behufe dem Officierscorps über dessen Ersuchen die Vereinslocalitäten bereitwilligst überlassen hat.

(Fünzigjähriges Priesterjubiläum.) Der Senior des Laibacher Domecapitels, Herr Canonicus Georg Vole, hat vorgestern in der hiesigen Domkirche seine „goldene Messe“ celebrirt.

(Vom Laibacher Schießstande.) Bei dem von der Laibacher Schießgesellschaft am 14. und 15. d. M. zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers auf dem hiesigen l. t. priv.

— — — was wir für Wahrheit halten, ist oft ein leer Gewand mit eiteln Falten. Wer wähnt zu wissen, wie's der Schöpfer einst gemacht, Weiß eben das nur, was er selber sich erdacht. Wer auf dem Weg des Steins sich brühtet vollen Stolzes, Befindet sich nicht selten auf dem Weg des Holzes.

Im Gastzimmer hängen die Bildnisse zweier berühmter Männer, die auch einmal in Fleims und Fassa waren und im „Nave d'oro“ logierten, Alexander von Humboldt und Roderich Murchison; ersterer war am 30. September 1822 hier, letzterer, der ehemalige Präsident der Londoner geographischen Gesellschaft, im Oktober 1829. Als Kunstwerke bilden die beiden Porträts keine Zierde des Locals, aber sie interessieren doch. Seit der Erfindung der Photographie verehren manche Touristen der guten Frau Giacomelli auch ihre Porträts, sie hat bereits mehrere, darunter das Porträt Nichthofers, des berühmten Dolomitenforschers.

In der Dämmerstunde, während die Blitze zuckten und die Donner rollten, war der Platz vor der Kirche in Predazzo von Spaziergängern belebt, die sich am kühlen Abendwinde erlabten. Darunter waren auch viele Kinder, die sich scharenweise tummelten und insolge ihrer Kleidung — die kleinsten Mädchen tragen lange Röcke, wie die Erwachsenen — denselben Eindruck des Grauenhaften machten, wie die kleinen Schauspieler im Circus Renz, welche im „Aschenbrödel“ agieren. Der eintretende starke Gewitterguß machte der Promenade ein jähes Ende; der Regen prasselte mit großer Gewalt auf die Schindeldächer und das Plätschern währte die halbe Nacht. Die Befürchtung, es werde auch den nächsten Tag noch wettern, war unbegründet; als ich morgens erwachte, war wieder das schönste Touristenwetter.

Vandes-Hauptstießstande veranstalteten Festschießen wurden die Beste von nachstehenden Schützen gewonnen: A. Auf der Feldscheibe: I. Herr Josef Dornik mit 86 Punkten; II. Herr Victor Gallé mit 83 Punkten; III. Herr Fritz Werhan mit 67 Punkten; IV. Herr Franz Regorschel mit 66 Punkten; V. Herr Oscar Tschinkl mit 61 Punkten. — B. Auf der Standscheibe: I. Herr Heinrich Gallé mit 37 1/2 Theilen; II. Herr Eugen Graf Valentinis mit 121 Theilen; III. Herr Johann Schrey mit 121 1/2 Theilen; IV. Herr Franz Supancic mit 129 1/2 Theilen; V. Herr Franz Doberlet mit 173 Theilen. — C. Auf der „Kronprinz-Rudolf“-Scheibe: I. Herr Josef Benari mit 10 1/2 Theilen; II. Herr Emerich C. Mayer mit 37 Theilen; III. Herr Franz Ferling mit 39 1/2 Theilen; IV. Herr R. Ranzinger mit 93 Theilen.

(Aus Velbes.) Sowie in früheren Jahren veranstaltet die Gurgesellschaft in Velbes auch heuer zur festlichen Begehung des kaiserlichen Geburtstages einige Festivitäten. Dieselben werden am Freitag, den 19ten August, abgehalten und bestehen in einer um 3 Uhr nachmittags im Hotel Mallner stattfindenden Tombola, der um 5 Uhr im Louisenbade ein Promenadeconcert folgt, um 8 Uhr abends wird der See beleuchtet und eine Kahnfahrt mit Musikbegleitung unternommen. Den Schluss des Festtages bildet ein Ball im Hotel Mallner. Das Reinerträgnis der Tombola, zu welcher von den Gurgäften viele, sehr hübsche Gewinste gespendet wurden, ist für den Velbeser Verschönerungsverein bestimmt.

(Heimatliche Kunst.) Aus Radmannsdorf wird uns geschrieben: „Unsere Pfarrkirche wurde kürzlich durch eine schöne Bierde bereichert; es wurde nämlich in derselben eine neue, durchgehend aus Eichenholz prachtvoll geschnitzte, stilgerechte gothische Kanzel aufgestellt. Dieselbe gleicht vollständig der in der Münchener Domkirche befindlichen Kanzel. Das Werk macht dem hiesigen rühmlichst bekannten Künstler Herrn Wurnik alle Ehre.“

(Domicilwechsel.) Der bekannte hiesige Ritherrlicher und Compositur Herr Josef Blumlacher übersiedelt demnächst von Laibach nach Graz.

(Selbstmord.) Bezüglich des Ritter von Langer'schen Gutsverwalters, Herrn August Paulin, der sich bekanntlich vor kurzem in Breitenau durch zwei Revolverschüsse selbst getödtet hat, werden wir ersucht, auf Grundlage des uns zur Einsicht vorgelegten Obductionsbefundes mitzutheilen, dass bei der commissionellen ärztlichen Untersuchung der Leiche eine erhebliche abnormale Herz- und Schädelbildung vorgefunden und auf Grund dessen constatirt wurde, dass Herr August Paulin an periodischen Irrensinsanfällen gelitten und den Selbstmord im Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit verübt habe.

(Unter die Maschine gerathen.) In der Nähe der Südbahnstation Voitsch, beim Wächterhause Nr. 707, wurde am 13. d. M. um Mitternacht eine das Bahngelände passierende unbekannt Weibsperson von einer aus Rakel nach Franzdorf zurückgehenden Verschiebmaschine überfahren und sofort getödtet.

(Kometen.) Der vom Astronomen Schäberle in Ann Arbor am 15. Juli im Fuhrmanne entdeckte Komet hat sich inzwischen der Sonne und Erde so weit genähert, dass er in den nächsten Tagen, sobald der Mondschein nicht mehr störend einwirkt, bequem mit freiem Auge zu sehen sein wird. Er befindet sich jetzt im Sternbilde des Luchses, ist daher in den ersten Abendstunden tief am nördlichen Himmel aufzusuchen und bewegt sich mit immer zunehmendem Glanze zwischen den Vorder- und Hinterpfoten des großen Bären hindurch gegen das Haupthaar der Berenice hin, in welchem er um den 26. August die größte Helligkeit erreichen und als ein nebelartiger Stern von etwa vierter Größe erscheinen wird. Von da an eilt er schnell und mit rasch abnehmender Helligkeit auf das Sternbild der Jungfrau zu, in dem er bereits anfangs September wieder verschwinden wird. Der große Komet, welcher seit Ende Juni am nördlichen Himmel glänzte, hat sich von Sonne und Erde schon wieder so weit ent-

fernt, dass er nur noch teleskopisch sichtbar ist. Außerdem kehrt auch der bekannte periodische Komet von Enke im Oktober dieses Jahres neuerdings zu seiner Sonnennähe zurück und dürfte bereits binnen kurzem mit starken Fernrohren aufgefunden werden können. Er gehört übrigens zu den schwachen, bloß teleskopisch sichtbaren Kometen.

Oeffentlicher Dank.

Für die am 1. August l. J. in Grafenbrunn in Innertrain abgebrannten Bestzer sind dem Geseftigten unmittelbar großmüthige Gaben übersendet worden:

- Vom Herrn A. D. in Graz . . . 50 fl.
Albert Samassa in Laibach . . . 10 „
Vergelt's Gott!

Grafenbrunn, den 14. August 1881.

Anton Ponikvar, Pfarrer.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Berlin, 16. August. Der Kaiser machte nachmittags dem Fürsten Bismarck einen längeren Besuch.

Paris, 16. August. Ein Circular der Regierung dementirt das zu Wahlzwecken verbreitete Gerücht über eine theilweise Mobilisierung der Armee.

London, 16. August. Diffe erklärte im Unterhause, Lord Dufferin habe bereits Reformen in Armenien betrieben. Die Abwesenheit der Votschaster, das Ramasanfest und andere Ursachen verhinderten jedoch bisher die bezügliche gemeinsame Thätigkeit der ausländischen Vertreter. Lord Dufferin werde keine Gelegenheit verlieren, die Frage zu betreiben.

Rom, 16. August. „Diritto“ veröffentlicht ein Schreiben Cadornas als Beweis, welsch riesige Fortschritte die Idee einer italienisch-österreichisch-deutschen Allianz in den drei Ländern mache.

Washington, 16. August, 8 1/2 Uhr morgens. Präsident Garfield hatte eine unruhige Nacht und mehrfache Neigung zum Erbrechen; dann trat ruhigerer Schlaf ein.

Wien, 16. August. (Presse.) Se. Majestät der Kaiser ist heute früh präcise 4 Uhr hier im besten Wohlsein eingetroffen. Das Kronprinzenpaar trifft heute nachmittags um 5 Uhr aus Salzburg hier ein und wird auf dem geschmückten Bahnhofe festlich empfangen. Auch Erzherzog Ludwig Victor und die Großfürsten Sergius und Paul treffen nachmittags hier ein.

Wien, 16. August. (Presse.) Am 18. d., dem Allerhöchsten Geburtstage des Kaisers, findet die feierliche Enthüllung des zum Andenken an Ihre k. und k. Hoheiten Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie errichteten Monumental-Brunnens auf dem Franz-Karlplatz statt.

Prag, 15. August. Die Ankunft Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf in Prag ist auf den 24. d. M. festgesetzt.

Prag, 16. August. (Prager Zeitung.) Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf und die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie haben zum Wiederaufbau des böhmischen Nationaltheaters in Prag 5000 fl. gespendet.

Prag, 16. August. In Chrudim fand bei der Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung zu Ehren des Handelsministers Baron Pino ein Bankett statt, auf welchem der Präsident des Landesculturrathes, Fürst Karl Schwarzenberg, auf die Regierung einen Toast ausbrachte, die sich die Aussöhnung der Nationen und die Hebung der Landwirtschaft zum Ziele gesteckt habe. Hieraus sprach sich der Handelsminister sehr schmeichelhaft über die bei der Ausstellung wahrgenommenen Fortschritte der Landwirtschaft und Industrie aus und erklärte, dass sämtliche Minister die Interessen der Landwirtschaft und Industrie nach Kräften unterstützen werden. Die anwesenden Vertreter der Landwirtschaft nahmen diese Erklärung mit Enthusiasmus auf.

Junnsbrud, 15. August. (Presse.) Bei dem zu Ehren des hier anwesenden Wiener Männergesangsvereins veranstalteten Bankette erhob sich zum ersten Toaste der Bürgermeister Dr. Falk. Er knüpfte an den Besuch Sr. Majestät des Kaisers an, „den Sie, meine Herren“, sagte er, „durch Ihre Anwesenheit so herrlich zu gestalten verhalfen“, und brachte sein Hoch dem Kaiser, unter dessen glorreicher Regierung Kunst und Wissenschaft so sehr emporblühten und den Verein zu so hoher Entwicklung brachte. Ein dreimaliges Hoch Sr. Majestät dem Kaiser! Die Versammlung stimmte stürmisch in das Hoch ein, die Musikkapelle intonierte die Volkshymne, die von allen mitgesungen wurde.

Bara, 15. August. (Triester Tagblatt.) Gestern feierte das hier garnisonierende Regiment Freiherr v. Weber den Gedächtnistag für die bei Banjaluta und Ključ gefallenen tapferen Krieger des Regiments. Nach der feierlichen Feldmesse fand eine Bewirtung der Mannschaft statt. Der Oberst Peter v. Franjlovic schmückte die Regimentsfahne mit einem Lorbeerkranz. Die Bevölkerung der Stadt theilte sich recht zahlreich an dem schönen Feste.

Pettau, 16. August. (Slovensti Narod.) Von hiesigen Volksfreunden wird die Abhaltung eines Labors in Pettau für den 8. September angekündigt.

Korneuburg, 15. August. Heute wurden hier während eines heftigen Gewitters 13 beim Bauen der Infanteriekaserne beschäftigte Arbeiter von einem Blitzschlage getroffen, 2 davon blieben todt.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Ungarische Prämien-scheine. Bei der am 14. d. M. vorgenommenen 41. Verlosung der ungarischen Prämien-scheine wurden 30 Serien gezogen, und zwar: Nr. 125 262 585 1027 1238 1285 1353 1552 1846 2441 2451 2593 2659 2821 2982 3021 3050 3062 3461 3477 3910 4475 4526 4987 5091 5098 5321 5462 5585 5845. Aus diesen 30 Serien fiel der Haupttreffer mit 150,000 fl. auf S. 2821 Nr. 18; der zweite Treffer mit 15,000 fl. auf S. 3461 Nr. 48 und der dritte Treffer mit 5000 fl. auf S. 2441 Nr. 26; ferner gewonnen: je 1000 fl. S. 1846 Nr. 11, S. 5321 Nr. 11, S. 5462 Nr. 33 und S. 5585 Nr. 10; je 500 fl. gewonnen S. 125 Nr. 31, S. 585 Nr. 10 und 22, S. 1353 Nr. 27 und 34, S. 1846 Nr. 8 34 und 43, S. 2451 Nr. 1 und 9, S. 2659 Nr. 8, S. 2821 Nr. 30, S. 2982 Nr. 40, S. 3461 Nr. 24, S. 5091 Nr. 21, S. 5098 Nr. 35 und S. 5462 Nr. 12 und 28. Auf alle übrigen in den 30 Serien enthaltenen 1475 Gewinnnummern fällt der geringste Gewinn von je 140 fl.

Rudolfswert, 16. August. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, n., tr., and another n. tr. column. Items include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, and Richtung des Stimmels. Data for 16. 8. 1881.

Morgens stark nassender Nebel, dann heiter; nachmittags theilweise bewölkt. Das Tagesmittel der Wärme + 14.2°, um 4.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Curse an der Wiener Börse vom 16. August 1881. (Nach dem officiellen Curseblatte.)

Large table with multiple columns listing various financial instruments and their prices. Includes sections for Grundentlastungs-Obligationen, Actien von Banken, Actien von Transport-Unternehmungen, Pfandbriefe, and Prioritäts-Obligationen.